

Vlček, Pavel/Havlová, Ester: Praha 1610–1700: kapitoly o architektuře raného baroka [Prag 1610–1700: Einige Kapitel über die Architektur des Frühbarocks].

Nakladatelství Libri, Praha 1998, 356 S., zahlreiche Illustrationen. Zusammenfassung in dt. und tschech. Sprache.

Das 1998 im Verlag Libri von Pavel Vlček und Ester Havlová veröffentlichte Buch zur Prager Frühbarockarchitektur ist Teil einer mit dem Band über die Großstadt Prag 1891–1918 eingeleiteten Veröffentlichungsreihe, welche die Architektur Prags in Epochen präsentiert. Die aufwendig aufgemachte Publikation fällt durch hohe Papier- und Druckqualität auf. Großen Genuß bereitet auch die reiche Ausstattung mit hervorragenden schwarz-weiß Aufnahmen von Ester Havlová, die es zu einem Liebhaberbuch der Pragensia machen dürfte.

Der aus einer Einführung und neunzehn Kapiteln bestehende Aufbau der Publikation ist in einer deutschen und in einer tschechischen Zusammenfassung übersichtlich wiedergegeben. Ein ausführliches Register erleichtert den Zugriff zu Einzelaspekten. Der umfassende Anmerkungsapparat beinhaltet auch den Literatur- und Quellennachweis, eine eigene Bibliographie ist allerdings nicht vorhanden. Nach einer knappen Einführung wird die frühbarocke Architektur Prags mit einem Rundumflug zur europäischen Philosophie des siebzehnten Jahrhunderts eingeleitet, der „uns die damalige Geistesströmung annähert“ (S.347). Grundbegriffe der Architekturtheorie gemäß Vitruv sind nachfolgend als Leitfaden des Verfassers zum Verständnis der Prager Architektur aufgeführt. In den anschließenden Kapiteln finden sich für den genannten Zeitraum in chronologischer Abfolge die materialreichen Portraits einiger bedeutender Architekten und detaillierte Darstellungen einzelner von diesen in Prag erbauter Objekte, sowie die Darstellung einiger Baumeistergruppen (die bayerischen Baumeister, die Altstädter Baumeister u. a.) und einzelner Baukomplexe (die Bautätigkeit der Orden, das Festungswesen).

Pavel Vlček, der Autor des Textteiles, ist durch die Herausgabe und Mitarbeit an dem Grundlagenwerk der Kunstdenkmäler Prags, „Umělecké památky Prahy“, und durch zahlreiche Untersuchungen zum Barock in Prag als Kenner der Thematik bestens bekannt. Allerdings erscheint der größere Rahmen des vorliegenden, durch Materialfülle beeindruckenden Werkes wenig standfest. Zurecht wies Jiří Pešek in seiner Rezension in der Zeitschrift „Umění“ (67 (1999) 340–342) darauf hin, daß die

Charakterisierung des 17. Jahrhunderts in Böhmen durch den definitiven Verlust an Selbständigkeit und den Niedergang Prags, wie sie Vlček einführend vornimmt, einer längst überholten Historiographie entstammt. Die eigentliche Thematik des Buches, die frühbarocke Architektur Prags, fordert zum weiteren Nachdenken heraus. Bereits die Abgrenzung der Epoche einerseits historisch durch die Schlacht am Weißen Berg, andererseits formalästhetisch durch das Aufkommen der kurvierten Grundrißfigur im Prämonstratenserinnenkloster in Dokšany, erscheint wenig überzeugend. Was aber heißt eigentlich „frühbarocke“ Architektur? Vlček macht diese Architektur an den vitruvianischen Begriffen der Kategorie *venustas* fest. Diese Begriffe sind jedoch prinzipiell aufgrund der Definitionen Vitruvs mit Verständnisschwierigkeiten verbunden. Läßt man auch die zwei anderen vitruvianischen Kategorien außer Acht, die der *firmitas* und der *utilitas*, so bleibt es nicht aus, über die Interpretationen dieser Begriffe der Kategorie *venustas* Klarheit zu gewinnen. Wir geraten damit mitten in die Problematik der Vitruvrezeption nördlich der Alpen. Wichtig wären hier die architekturtheoretischen Voraussetzungen, wobei populäre Architekturbücher wie dasjenige von Sebastiano Serlio Vermittlerfunktion einnahmen. Aus den Architekturtraktaten fanden zahlreiche Abbildungen – meist fragmentiert oder auf ein Exemplum reduziert – in Vorlagensammlungen wie beispielsweise in dem Säulenbuch des Prager Baumeisters Abraham Leuthner Aufnahme. Diese durch die Überlieferung mehrfach gebrochene Vitruvrezeption wäre im Zusammenhang der Regola der Säulenordnungen und der Bautypologie einer eigenen Untersuchung wert. Die Einbeziehung des Bildungsgutes von Baumeistern und Bauherren könnte hier tatsächlich das Verständnis wesentlicher Zusammenhänge der Bauepoche des 17. Jahrhunderts im lokalen Kontext Prags sowie im internationalen Kontext einleiten. Eine wichtige Voraussetzung für ein derartiges Unternehmen ist die Publikation des Leuthnerschen Säulenbuches durch Heinrich Gerhard Franz.¹ Das vielfältige Beziehungsnetz zu Italien seitens der Auftraggeber wie der Künstler bzw. Handwerker hat Pavel Preis in seiner Arbeit über die italienischen Künstler in Prag ausführlich thematisiert.² Auch das vorliegende Buch ist in der enzyklopädischen Zusammenstellung an Informationen eine überaus nützliche Materialsammlung für das noch ausstehende Untersuchungsprojekt zum Vitruvianismus in der Prager Architektur des 17. Jahrhunderts.

¹ Franz, Heinrich Gerhard: Barocke Architektur in Böhmen: Grundliche Darstellung. Der fünf Seülen wie solche von dem Weitberühmbten Vitruvio Scamozzio und andern Vornehmten Baumeistren zursamben getragen und in gewisse Außtheillung verfasst worden. von Abraham Leüthner. Graz 1998.

² Preis, Pavel: Italsíí umělci v Praze: renesance, manýrismus, baroko [Italiensche Künstler in Prag: Renaissance, Manierismus, Barock]. Praha 1986.